

AUDIMAX und MORITZ

IM JAHR 2009 SPIELN NICHT DIE BÖSEN BUBEN DIE STREICHE. DAS HAT SCHON LÄNGST DIE POLITIK ÜBERNOMMEN. DIE STUDIS MAX UND MORITZ SCHAUEN DA NICHT LÄNGER HIN UND PROTESTIEREN!



Ach, was muss man oft von bösen Studis hören oder lesen,
Die, bevor die Unis brannten,
Manche unpolitisch nannten;
Die für freie Bildungslehren
sich gegen die Dummheit wehren,
Diese offen kritisieren
Und es lautstark demonstrieren.
Ja, zur neuen Mündigkeit,
Ja, dazu ist man bereit!
Gesetze necken, Gewohnheit quälen,

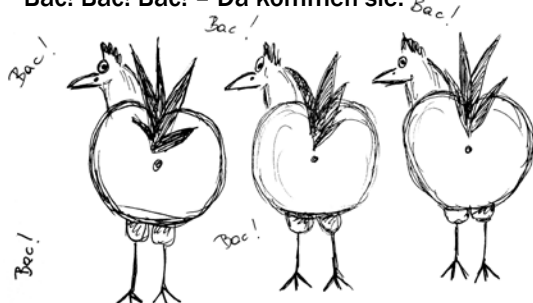
Dem Nerv der Zeit die Nerven stehlen,
Das ist freilich unbequemer
Und dazu nicht angenehmer,
Als von der Eliteklasse
Runterzusehen auf die Masse.
Und oje, oweh, owehe!
Wenn ich auf die Regierung sehe!
Ach, das sind gar schlimme Sachen,
Was die mit unsrer Bildung machen!
Drum will ich hier, was sie grad treiben,
Aufzeichnen und niederschreiben.

ERSTER STREICH

Mancher gibt sich viele Müh'
Mit unserem Studentenvieh;
Einesteils des Nachwuchs' wegen,
Die diese nach dem Vögeln legen.
Zweitens: Weil man dann und wann
Auf die Studenten stolz sein kann;
Drittens aber nimmt man auch
Ihr freies Wissen zu Gebrauch
Für eine freie Wirtschaftsmühle,
denn man regiert nicht gerne kühle.

Seht, da ist das Kabinett,
das das auch nicht gerne hätt.
Ihre Gesichter sind nicht neu
Und auch der Hahn ist stolz dabei.
Nur ans Geld dachten sie nun:
Was ist mit Bildung heut zu tun?
Ganz geschwinde, eins, zwei, drei,
Schnitt man die Freiheiten entzwei,
In viele kleine Freiheitshappen,
Wer schneller ist, der kann sie schnappen.
Die Teile legen sie in Ketten
Weil sie's gern begrenzter hätten,
Und verlegen sie genau
Im Universitätenbau.

Kaum hat's der Aufsichtsrat besehen,
Fängt der Hahn schon an zu krähen:
Kikeriki! Kikeriki! -
Bac! Bac! Bac! - Da kommen sie. Bac!

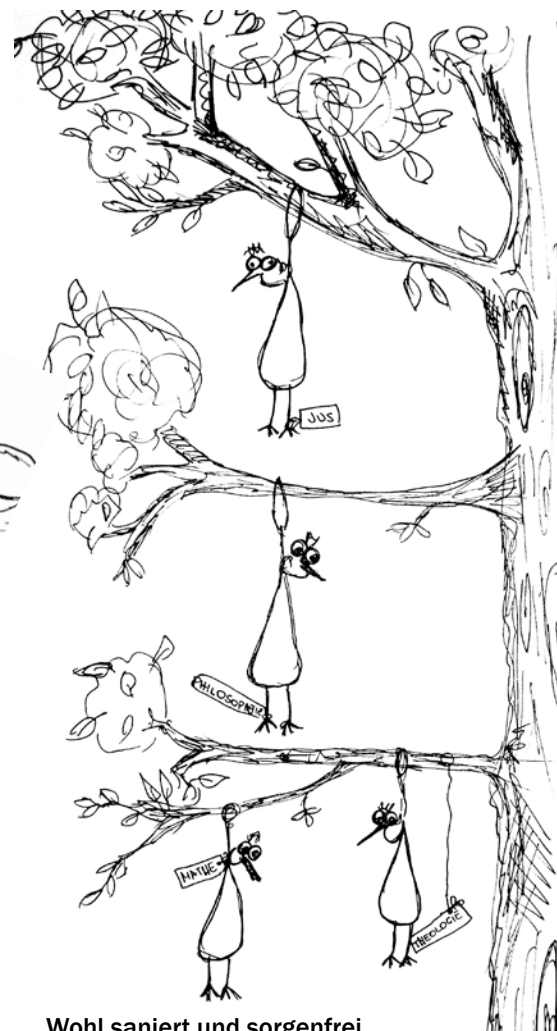


Die Rektorate schlucken munter
Die Reformstückchen hinunter;
Aber falls sie sich besinnen,
Kann dann keines mehr entrinnen.
In die Kreuz und in die Quer
Wetteifern sie hin und her,
Streben nun mehr in die Höh'
Ach herrjes, fraujemine!



Ach, sie bleiben an dem langen,
faulen Ast der Wirtschaft hängen,
Und ihr Kopf wird lang und länger,
Und ihr Wissen bang und bänger.
Jedes schießt sein letztes Ei,
Und dann kommt der Tod herbei.

Das Kabinett da in der Kammer
Will nichts hörn von diesem Jammer;
Viel zu spät tritt es heraus,
Ach was ist das für ein Graus!
„Fließet aus dem Aug', ihr Tränen!
Welch ein heimliches Ersehen,
Der ausgeträumte Bildungstraum
hängt an dem Elitenbaum!“



Wohl saniert und sorgenfrei
Steht das Kabinett dabei,
Lässt die Toten auf den Strängen,
Dass sie so noch länger hängen,
Und mit falschem Trauerblick
Kehrn sie ins Hohe Haus zurück.

Dieses war ihr erster Streich,
Doch der nächste folgt sogleich.